

# aktuell

Eine Beilage der Zeitung „reformiert“.

## Gottesdienste

1. Mai, 19 Uhr

### Abendgottesdienst

Pfr Volker Schnitzler  
Daniel Bosshard, Orgel  
Kollekte: Wagerenhof Uster

8. Mai Muttertag, 9:45 Uhr

### Gottesdienst

Pfr Volker Schnitzler  
Benjamin Graf, Orgel  
Kollekte: Frauenhaus Winterthur

15. Mai, 9:45 Uhr

### Gottesdienst

Pfr Volker Schnitzler  
Ursula Jaggi, Orgel  
Kollekte: Frauenhaus Winterthur

22. Mai, 9:45 Uhr

### Familiengottesdienst Godlyplay

Katechetin Patrizia Furrer  
Ursula Jaggi, Orgel  
Kollekte: Gehörlosendorf Turbenthal

26. Mai, 9:45 Uhr

### Auffahrtsgottesdienst mit

#### Abendmahl

Pfr Volker Schnitzler  
Karin Sobaszkiewicz, Akkordeon  
Kollekte: Bibelkollekte

29. Mai, 9:45 Uhr

### Regio-Gottesdienst

Pfr Volker Schnitzler  
Carmen Haas und Benjamin Graf  
spielen vierhändig an der Orgel  
und singen gemeinsam  
Kollekte: Gehörlosendorf Turbenthal



Abb.: Der verstorbene Zürcher Kirchenratspräsident Ruedi Reich (1945-2012) im reformierten Talar mit Stola. (© Kirchlicher Mediendienst)

## Kleider machen Leute

Kleider machen Leute – und die Leute drücken mit ihrer Kleidung etwas aus. Erwachsene geben sich leger im Freizeitlook oder im Abendkleid festlich. Jugendliche provozieren bauchnabelfrei – und der Prophet Jesaja ging drei Jahre lang „oben und unten ohne“, um mit seiner Nacktheit auszudrücken, dass die Ägypter bald nackt und bloss in die Gefangenschaft ziehen müssten (Jes 20,3).

Auch im Gottesdienst hat Kleidung eine Bedeutung. Der klassische Sonntagsstaat ist zwar nicht mehr verbindlich, aber viele Menschen wollen nach wie vor mit ihrer festlichen Kleidung ausdrücken, dass sie den Gottesdienst festlich feiern. Und seien wir ehrlich – wir blicken im Gottesdienst nicht nur in uns selbst hinein, sondern schauen auch ganz gern auf die anderen...

Das gilt in besonderem Masse für den oder die, die vorne stehen, für den Liturgen. Ich werde nie einen Gottesdienst vergessen, den ein junger Vikar hielt. Er trug unter seinem Talar schwarze Jeans, weisse Tennissocken und offene Gesundheitslatschen – bei mir war es aus mit der Andacht, zu sehr hielten mich seine zappelnden Zehen in ihrem Bann!

Der schwarze Talar, den wir mit reformierten Pfarrpersonen in Zusammenhang bringen, wird aber auch von anderen Akademikern getragen, z.B. von Juristen und Professorinnen, v.a. im Ausland. Die Tracht von evangelischen Geistlichen und Rabbinern ist also kein gottesdienstliches Gewand im eigentlichen Sinne, sondern Amtstracht und ursprünglich als Standeskleid sogar „Ausgehuniform“.

Inzwischen verzichten viele reformierte Pfarrerinnen und Pfarrer auf den Talar, obwohl ihn unsere Kirchenordnung eigentlich vorschreibt. Im englisch-, italienisch- und französischsprachigen Raum geniesst dieser aber weiterhin uneingeschränkte Beliebtheit. Die Talare der Zauberlehrlinge in den Harry-Potter-Filmen sind keineswegs Kostüme. So ist es in den USA üblich, dass schon die Absolventen der Sekundarschule bei der Zeugnisübergabe einen Talar tragen.

Erst anfangs des 19. Jahrhunderts wurde der Talar in den protestantischen Kirchen eingeführt – und wohlgerne durch die weltliche Obrigkeit verordnet. Damit sollte damit die Lehrhaftigkeit und Predigtorientiertheit des reformierten Gottesdienstes betont werden. Das Beffchen, jenes weisse, am Halsausschnitt getragene geschlitzte Leinenstück, ist dabei ein Rest des kleinen Kragens, der unter der Halskrause im 17. Jahrhundert getragen wurde. Dieses Beffchen schützte den Talar vor dem Bart des Geistlichen, der dem damaligen Zeitgeschmack entsprechend gepudert war. Weil das Beffchen damit ein „modisches Männlichkeitsrelikt“ ist, verzichten Pfarrerinnen oft darauf und tragen stattdessen einen über den Talar geschlagenen weissen Kragen.

Im Gegensatz zum akademischen Talar ist die Stola ein viel älteres kultisches Kleidungsstück, das schon im 4. Jahrhundert erwähnt wird – also ein altkirchliches Gewand, auch wenn Stolen oftmals mit katholischer und orthodoxer Tradition in Verbindung gebracht werden. Wegen ihrer altkirchlichen, vorkatholischen Herkunft ist die Stola im protestantischen Raum mittlerweile wiederentdeckt worden und wird über dem schwarzen Talar getragen: Während dieser den Lehrcharakter und die Ernsthaftigkeit des Gottesdienstes betont, hebt die Stola den Aspekt des Feierns und der Fröhlichkeit hervor. Darum trage ich zu den kirchlichen Hochfesten wie Weihnachten und Ostern gerne eine Stola – viele Menschen

sprechen mich positiv darauf an. Sicherlich ruft meine Kleidung aber auch beim einen oder anderen Stirnrunzeln hervor: Wirkt eine Stola nicht katholisch? Nach 1. Petrus 2,9 sind alle Gläubigen „Priester“, so dass es im Gottesdienst doch keinen besonders „geschmückten“ Pfarrer braucht! Die Reformatoren stuften die Gottesdienstgewänder als nebensächliche Äusserlichkeiten ein. Aber Kleider machen Leute, Kleider drücken etwas aus, und so kam der Gelehrtentalar in die reformierten Kirchen, der ja auch nicht biblisch begründet ist. Natürlich brauchen wir keine gottesdienstlichen Gewänder, um einen vollgültigen Gottesdienst zu feiern.

Warum dann Talar und Stola? Wenn ich an einem predigtfreien Sonntag als normales Gemeindeglied in die Kirche gehe, mache ich mich auch „fein“: Die Freude über den bevorstehenden Gottesdienst erfüllt mich schon beim Ankleiden. Ich möchte innerlich wie äusserlich, mit allen Sinnen Gott feiern und ihm die Ehre geben. Wenn ich sonntags als Pfarrer einen Gottesdienst halte, gilt dies ganz genauso. Das Tragen einer Stola bei besonders festlichen Gottesdiensten heisst: Meine Freude an Gott soll auch äusserlich erkennbar sein. Und das soll ausstrahlen und übergreifen auf die Gemeinde: Im gemeinsamem Singen und Beten – und indem man mir diese Freude auch ansieht!

Die Alte Kirche deutete die Stola noch in eine ganz andere Richtung: auf den Schultern getragen sollte sie das „Joch Christi“, also das Kreuz symbolisieren. Das Zentrum unserer Gottesdienste ist das Evangelium, die gute Nachricht, dass Jesus Christus für uns gestorben und auferstanden ist und dass wir damit alle Kinder Gottes sind. Wie der Gesang und die Musik unsere Freude über das Evangelium ausstrahlen, so kann das auch eine Stola tun. Oder die Krawatte eines Sonntagsanzugs.

*Herzlich, Ihr Pfr. Volker Schnitzler*

## Aus der Kirchenpflege

Liebe Mitglieder der Kirchengemeinde Sitzberg  
Ihr wundert euch vielleicht, dass wir ein neues Gesicht in unserem Mitarbeiter-Team in der Kirche Sitzberg haben. Seit kurzem arbeiten wir nicht mehr mit einer Hauptsigristin und einer Stellvertretung, sondern mit einem Sigristinnen-Team, das von Debora Bachmann koordiniert wird. Neben Heidi Lauener und Marika Neveri arbeitet neu **Christa Felder** bei uns.

An dieser Stelle heissen wir dich, liebe Christa ganz herzlich willkommen und wünschen dir viel Freude, gute Begegnungen und Gottes Segen bei deiner Arbeit in und um die Kirche Sitzberg.

Für die Kirchenpflege  
Debora Bachmann



### ***Ist Euch bewusst, auf welchem schönen Fleckchen Erde unsere Kirche Sitzberg steht?***

*Im SigristInnen-Team darf ich mithelfen, diese Kirche in Schuss zu halten und das freut mich sehr. Mein Name ist **Christa Felder** und ich lebe seit bald 30 Jahren mit meinem Partner im Oberschreizen/Sitzberg. In meiner Freizeit bin ich oft in der Natur unterwegs, kümmere mich um unseren Garten und bin stolze Grossmutter zweier Grosskinder. Nach meiner langen Zeit bei der Post, freue ich mich als Sigristin auf neue Aufgaben und viele persönliche Kontakte.*